

Edith ENNEN, Entstehungsgeschichte, stadtrechtliche Verflechtungen und wirtschaftliche Leistungen von Städten zwischen Rhein und Mosel im Mittelalter, Jb. für westdeutsche LG 21 (1995) S. 367–381, gibt einen detailreichen Überblick.

E.-D. H.

Fritz MAYRHOFER, Vergleichende Stadtgeschichte versus Lokalhistorie. Urfahr – Eine Kaufleutesiedlung des 12. Jahrhunderts?, Mitteilungen des Österreichischen Landesarchivs 18 (1996) S. 144–152, wendet sich anhand seines klar dokumentierten Beispiels gegen K.-H. Blaschkes pauschale Zuweisung von Nikolauskirchen an frühe Fernhändlergemeinden.

Herwig Weigl

6. Landesgeschichte

1. Allgemeines S. 337. 2. Franken, Hessen S. 338. 3. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 339. 4. Alemannien, Schwaben, Schweiz, Elsaß S. 344. 5. Bayern, Tirol, Österreich S. 348. 6. Böhmen S. 354. 7. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 354. 8. Sachsen, Thüringen S. 355. 9. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 355. 10. Polen, Schlesien S. 357. 11. Italien, Sizilien S. 363. 12. Spanien, Portugal S. 374. 13. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 376. 14. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 380. 15. Kreuzfahrerstaaen S. 382.

Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 91 (1996) S. 129–340. – Das Heft enthält die Referate einer Konferenz von Autoren, die ein Lexikon der Bischöfe des ma. Reiches von 1198 bis 1448 vorbereiten: Wilhelm JANSSEN, Biographien mittelalterlicher Bischöfe und mittelalterliche Bischofsviten. Über Befunde und Probleme am Kölner Beispiel (S. 131–147), reflektiert vor allem das Fehlen der geistlichen Dimension des Bischofsamtes in der biographischen Überlieferung sowie die Maßstäbe für die dort gegebenen Charakterisierungen. – Helmut FLACHENECKER, Der Bischof und sein Bischofssitz: Würzburg – Eichstätt – Bamberg im Früh- und Hochmittelalter (S. 148–181), führt den Vergleich zeitlich bis gegen 1300 und konstatiert im Ergebnis Unterschiede in Königsnähe und Wirtschaftskraft, Ähnlichkeiten dagegen im Scheitern kommunaler Regungen. – Jörg ROGGE, Zum Verhältnis von Bischof und Domkapitel des Hochstifts Meißen im 14. und 15. Jahrhundert (S. 182–206), behandelt nach allgemeinen Bemerkungen über die Rechtslage näher die Zeit der unter böhmischem Einfluß providierten Bischöfe von 1376 bis 1410, die Phase der gemeinsamen Herausforderung durch die Hussiten sowie die Konflikte seit dem Erwerb des Präsentationsrechts durch die Wettiner (1485). – Jürgen PETERSOHN, Bischof und Heiligenverehrung (S. 207–229), handelt sowohl von heiliggesprochenen Bischöfen (und der bemerkenswerten Tatsache, daß dies im 13.–15. Jh. keinem zeitgenössischen deutschen Bischof mehr widerfuhr) als auch von Bischöfen als Organisatoren des Heiligenkults in ihren Sprengeln, nachdem das Recht zur Kanonisation auf die Päpste übergegangen war. – Alois SCHMID, Die Anfänge der Bistumshistoriographie in den süddeutschen Diözesen